



Newsletter familienfreundliche Hochschule Sommersemester 2013

Bitte zwei Dinge besonders beachten:

Deutlich frühere Anmeldung für die Kinderferienbetreuung in den Herbstferien (s. u.).

Zweite Ausgabe der neuen Rubrik „Erfahrungsberichte Kind und Uni“ (s. u.).



Erfahrungsbericht Kind und Uni

Erfahrungsbericht eines Mitarbeiters in einer zentralen Einrichtung

Die neue Kategorie „Erfahrungsbericht Kind und Uni“ geht in die zweite Runde. Nachdem im letzten Newsletter eine Studentin zu Wort kam, berichtet dieses Mal ein Mitarbeiter aus einer zentralen Einrichtung der Philipps-Universität Marburg von seiner Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

Am Anfang steht eine revidierte Entscheidung: Meine Frau und ich waren uns stets darüber einig, zum Ende unserer gemeinsamen Studienzeit in Marburg der Stadt den Rücken kehren zu wollen. Mit der Geburt unserer ersten Tochter 2008 setzten wir ein Fragezeichen hinter diesen Beschluss, weil sich uns in dieser Zeit kurz- bzw. mittelfristige Beschäftigungsperspektiven in der Uni boten. Auch stand für uns früh fest, dass wir unsere Tochter in Betreuung zu einer Tagesmutter geben wollten, und wie wir erfahren konnten waren und sind das Platzangebot wie die generelle Situation dafür in Marburg vergleichsweise günstig. Tatsächlich haben wir in der Folge die Stadt und die Uni als Eltern in gewisser Hinsicht "neu kennengelernt": Sei es privat in Form eines – naturgemäß – gewandelten Freundes- und Bekanntenkreises, sei es politisch in Form der Angebote, Möglichkeiten und Hürden des (Berufs-)Alltags mit Kind.

Mit einem doppelten Stellenwechsel – ich selbst auf eine Vollzeit-Dauerstelle in einer zentralen Einrichtung der Uni, meine Frau auf eine reguläre Mitarbeiterinnen-Stelle innerhalb ihres Fachbereiches – und der Geburt unserer beiden jüngeren Töchter 2010 war die ehemalige Entscheidung "gegen Marburg" endgültig revidiert. Zugleich brachte (und bringt) die Verbindung aus doppelter Berufstätigkeit und Familienleben mit drei Kleinkindern uns alle des Öfteren an die Grenze der Belastbarkeit. Glücklicherweise konnte ich während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensmonaten unserer jüngeren Töchter meine Wochenarbeitszeit über einen längeren Zeitraum reduzieren, was nicht nur eine dringend notwendige Entlastung bot, sondern auch Freiräume in unserem Familiendasein schaffte – zumal sich der Alltag mit Kindern oft genug einer allzu genauen Planung widersetzt. Weitere Hilfe erhielten und erhalten wir von unseren eigenen Eltern, sei es in der Form regelmäßig stattfindender Betreuung, sei es in "Notfällen", wozu natürlich vor allem saisonale Krankheitszeiten zählen.

Dass wir schließlich zum jeweiligen Wunschzeitpunkt für alle unsere Töchter Ganztags-Betreuungsplätze – teils in städtischer, teils in privater Trägerschaft – finden konnten, die dank der Marburger Familienpolitik für uns auch bezahlbar sind, sorgt bei befreundeten Eltern aus anderen Städten regelmäßig für Erstaunen und taugt sicherlich für die Bezeichnung Marburgs als "familienfreundliche Stadt", sollte andererseits aber schlicht bundesweit zur Selbstverständlichkeit werden. Nachzuholen hätte Marburg wohl umgekehrt in Bezug auf geeigneten und bezahlbaren Wohnraum für (Nicht-Klein-)Familien, wobei eine besondere Schwierigkeit natürlich in der Konkurrenzsituation zu den Bedürfnissen der vielen Marburger

Wohngemeinschaften besteht. Wir selbst hatten das Glück, nach längerer Suche fündig zu werden – in Form eines Hauses in einem zentrumsnahen Stadtteil; im Freundes- und Bekanntenkreis hören wir allerdings immer wieder von Misserfolgen bei der Suche und Problemen verschiedener Art in bestehenden Mietverhältnissen.

Dass die oben genannte Arbeitszeitreduzierung und meine Elternzeiten jeweils relativ spontan möglich waren, verdanke ich sowohl der persönlichen Offenheit meiner jeweiligen Vorgesetzten wie auch einer generell familienfreundlichen Kultur innerhalb meiner Abteilung bzw. Einrichtung. Auch hier denke ich jedoch, dass sich gesamtgesellschaftlich wie in der Uni die Erkenntnis noch weiter durchsetzen muss, wie viel Familienpolitik letztlich in Arbeitspolitik und -praxis steckt. Frappierend erscheint mir nach wie vor im Freundes- und Bekanntenkreis der Zusammenhang von meist befristeter Beschäftigung im Wissenschaftsbereich und aufgeschobener oder sogar aufgehobener Familienplanung. Dabei sollten sich meiner Meinung nach gerade Zeiten wissenschaftlicher Qualifikation durchaus auch als "Familienphasen" eignen, weil, zumindest theoretisch, die Arbeit einigermaßen selbstbestimmt und flexibel stattfinden kann – praktisch gestaltet sie sich – z. B. durch Lehrveranstaltungs-, Gremien- oder sonstige Sitzungstermine zu familienunfreundlichen Zeiten – natürlich manchmal anders. Kleine und größere Hürden wie diese machen den Alltag zwischen Kindern und Beruf an der Uni nicht immer einfach, aber sie sind (manchmal mit Unterstützung) zu bewältigen – und sind es wert, bewältigt zu werden.



Allgemeine Informationen

Informelles Elterntreffen für studierende und promovierende Eltern

Dieses Semester wird es ein Elterntreffen der etwas anderen Art geben – eine Autorenlesung! Frau Christina Mundlos wird ihr Buch "Mütterterror - Angst, Neid und Aggressionen unter Müttern" vorstellen. Anschließend laden wir Sie zu einer Diskussion ein.

Das Elterntreffen findet am 22.05.2013, von 15:30-17:00 Uhr statt, nähere Informationen finden Sie unter:

www.uni-marburg.de/familienservice/aktuelles/events/elterntreffens13.

Bitte melden Sie sich per [Email](#) beim Familienservice an, damit wir die Veranstaltung besser planen können. Es wird während der Veranstaltung eine kostenlose Kinderbetreuung angeboten.

Anmeldung Kinderferienbetreuung Herbstferien 2013

Vom 14. bis 18.10.2013 (1. Herbstferienwoche) wird ein „Basketball-Camp“ und vom 21. bis 25.10.2013 (2. Herbstferienwoche) „Sportlicher Ferienspaß“ stattfinden. **Die Onlineanmeldung für Universitätsmitglieder findet bereits vom 03.06.2013-17.06.2013 statt!** Nähere Informationen und den Link zum Anmeldeformular finden Sie unter:

www.uni-marburg.de/familienservice/allgemeine-infos/ferienbetreuung/herbstferien2013

Wenn Sie über das Angebot der Universität hinaus Bedarf an Ferienbetreuung haben, finden Sie [hier](#) die Angebote anderer Anbieter in Marburg.

Schutz von Kindern beim Gebrauch von neuen Medien

Eltern von Minderjährigen sind für alles verantwortlich, was ihre Kinder am Computer, mit dem Handy und vor Allem online tun. Günter Steppich (IT-Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis) hat gemeinsam mit dem Landeselternbeirat von Hessen, dem Staatlichen Schulamt für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis sowie der Zentralen Jugendkoordination des Polizeipräsidiums Westhessen eine sehr ausführliche Website erstellt. Diese hilft Eltern ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Zu dem sehr umfangreichen Video der Jugendmedienschutzfortbildung haben wir schon äußerst positive Rückmeldung von Elternseite bekommen.

Die Website finden Sie unter:

www.medien-sicher.de/.

Gesprächskreis für pflegende Angehörige?

Eine Mitarbeiterin mit privater Pflegeverantwortung hat dem Familienservice gegenüber geäußert, dass ihr ein Gesprächskreis sehr helfen würde, in dem Universitätsmitglieder sich austauschen können zum Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Studium/Beruf“.

Ein solcher Gesprächskreis könnte den Austausch über Pflegeinformationen vereinfachen und die Teilnehmer/innen könnten sich gegenseitig inspirieren, wie die Organisation der Pflege gestaltet werden kann. Da Pflegeverantwortung kein Einzelfall ist, muss nicht jede/r alles mühsam allein in Erfahrung bringen, sondern die Teilnehmer/innen könnten gegenseitig von ihrem Wissen profitieren.

Der Familienservice ist gern bereit, Mitglieder der Philipps-Universität Marburg mit Pflegeverantwortung zu unterstützen zu einander zu finden. Eine Möglichkeit wäre bspw. eine Mailingliste für pflegende Angehörige einzurichten, sodass die Listenmitglieder miteinander in Kontakt treten können.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass der Familienservice ein erstes Treffen organisiert bei dem die Teilnehmer/innen festlegen wie sie sich, wo und wann selbstorganisiert wieder treffen möchten.

Bitte geben Sie dem Familienservice per [Email](#) Rückmeldung, ob Nachfrage nach beiden oder einem von beiden Vorschlägen besteht.

Der Familienservice berät die Mitglieder der Philipps-Universität Marburg zur Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf, dazu zählt auch Pflegeverantwortung. Bei Bedarf hilft der Familienservice gern weiter mit Ansprechpartner/innen z. B. in der Personalabteilung und Pflegeberatungseinrichtungen.

Kinderbetreuungsplatzvergabe

Da häufig Rückfragen zu den Vergabekriterien von Kinderbetreuungsplätzen gestellt werden, finden Sie nachfolgend eine kurze Zusammenfassung als Hilfestellung:

Seit 1996 haben Kinder mit Vollendung des 3. Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Es besteht jedoch kein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz. Ab 01.08.2013 hat jedes Kind mit Vollendung des 1. Lebensjahres bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder in der Tagespflege.

Ganztagsplätze erhalten vorrangig ganztags berufstätige bzw. in Ausbildung stehende Eltern. Eine Bescheinigung des Arbeitgebers/Ausbildungsbetriebs reicht als Nachweis. Die Bescheinigung eines/einer Professor/in, dass eine Person halbtags an ihrem/seinem Lehrstuhl beschäftigt ist und den restlichen halben Tag zum Promovieren benötigt, wird anerkannt. Bei der Vergabe der Ganztagsplätze wird zusätzlich das Einkommen der Eltern berücksichtigt. Ausnahmen bilden z. B. eine pädagogische oder soziale Dringlichkeit, die z. B. durch das Jugendamt bescheinigt wird.

Diese Regelungen gelten für alle städtischen Einrichtungen, und freie Träger handhaben dies ähnlich. Die rechtliche Grundlage hierfür bildet das SGB VIII in den [§§ 24](#) und [24a](#).

Babysitter gesucht?

Regelmäßig bietet die Evangelische Familien-Bildungsstätte (fbs) Kurse an zum Thema Babysitten: Das Alleinsein mit dem Kind, Wickeln, Füttern, Erste Hilfe bei kleinen Verletzungen und Spielideen für unterschiedliche Altersstufen. Die Teilnehmer/innen erhalten ein Diplom und werden in die Babysitterliste der Familien-Bildungsstätte aufgenommen. Eltern bekommen diese gegen eine Gebühr von € 2,50 in der fbs.

Kontakt: fbs@fbs-marburg.de.

Übersicht Vorlesungszeiten und Schulferien

Eine kombinierte Übersicht über die Vorlesungszeiten der Philipps-Universität Marburg und Schulferien in Hessen bis 2018 finden Sie auf der Website des Familienservice unter:

www.uni-marburg.de/familienservice/allgemeine-infos/ferienbetreuung/vorlesungszeiten.pdf.



Informationen für Studierende

Warum ist Teilzeitstudium nicht immer möglich?

Gerade für Studierende mit Familienverantwortung ist ein Teilzeitstudium eine interessante Alternative, um Studium und Familie besser vereinbaren zu können. Zugelassene Gründe für ein Teilzeitstudium sind Berufstätigkeit, Erziehung von Kindern, Pflege/Betreuung eines nahen Angehörigen, vergleichbare wichtige Gründe und Behinderung/Erkrankung.

Jedoch ist ein Teilzeitstudium nur in zulassungsfreien Fachsemestern möglich. Da die Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Psychologie, BWL und VWL zu jedem Semester zulassungsbeschränkt sind, ist in diesen Studiengängen grundsätzlich kein Teilzeitstudium möglich. In weiteren Studiengängen sind nur einzelne Semester zulassungsbeschränkt.

Festgelegt wird dieser Grundsatz in der [Hessischen Immatrikulationsverordnung](#), sodass die Philipps-Universität Marburg verpflichtet ist, sich daran zu halten und leider keinen Handlungsspielraum besitzt. Weitere Informationen zum Teilzeitstudium finden Sie unter:

www.uni-marburg.de/studium/formalia/teilzeitstudium.



Informationen für Beschäftigte

Bildungsurlaub mit Kinderbetreuung in den hessischen Ferien

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der langen Schulferienzeit ist oftmals sehr schwierig. Hier bietet sich Bildungsurlaub für Erwerbstätige mit Kinderbetreuung geradezu an. Alle Beschäftigten haben einen gesetzlichen Anspruch auf 5 Tage Bildungsurlaub.

Die Bildungsurlaubsbroschüre 2013 finden Sie [hier](#).

Vaterschaftsmonate und Teilzeitarbeit, die neue Vaterrolle als Erzieher und Ernährer.

Immer mehr Väter möchten mehr sein als nur „Ernährer“ der Familie. Sie wünschen sich eine umfassendere Einbindung in die Erziehung ihrer Kinder, möchten ihre Töchter und Söhne aufwachsen sehen und diese spannende Zeit nicht verpassen. Zudem wollen Väter ebenfalls ihre Partner/innen in ihrer beruflichen Weiterentwicklung unterstützen sowie im Haushalt Verantwortung übernehmen.

Zu diesem Thema hat der Magistrat der Universitätsstadt Marburg Informationen zusammengestellt, die Sie [hier](#) finden.

Kontakt:

Familienservice der Philipps-Universität Marburg, Bunsenstraße 3, 35032 Marburg
Telefon: 06421/28-26402, Email: familie@verwaltung.uni-marburg.de.